ICH WIR

Autor(en): **Fritz, Maximilian David / Hokan, Tamim**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): **- (2020)**

Heft 36

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-981447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ICH WIR
Maximilian David Fritz, Tamim Hokan

Howard Roark
Ich bin Architekt. Anhand des Aufbaus ihrer Prinzipien, weiss ich was die Zukunft bringen wird. Wir nähern uns einer Welt, in der ich mir nicht gestatten kann zu leben.

Bernard Rieux
Eine Welt ohne Liebe ist eine Welt ohne Leben. Immer wieder kommen Zeiten, in denen man sich um Missstände, Arbeit und Verantwortungen sorgt. Das einzige was man sich in solchen Zeiten wünscht ist die Wärme eines bekannten Gesichts, das Wunder eines geliebten Herzens.

HR Aber der Mensch, der sich freiwillig im Namen der Liebe versklaven lässt, ist ein niederträchtiges Wesen. Er degradiert gleichsam die Würde des Menschen und die Auffassung von Liebe. Das ist die Essenz des Altruismus. Um «Ich liebe dich» zu sagen, muss man zuerst lernen «Ich» zu sagen.

BR Um ehrlich zu sein, es ist niemand in der Lage wirklich jemanden zu lieben, auch nicht unter den unheilvollsten Umständen. Denn wirklich jemanden zu lieben bedeutet, jede Minute des Tages an diese Person zu denken. Die eigene Aufmerksamkeit darf weder dem Essen, dem Haushalt, einer Fliege, die auf dem eigenen Gesicht landet, noch einem plötzlichen Juckreiz geschenkt werden. Es wird jedoch immer Fliegen und juckende Stellen geben. Deshalb ist es so schwierig das Leben zu leben.

HR Dies verbindet Menschen unwiderruflich mit ihresgleichen und lässt ihnen nichts als Schmerz: Der eigene Schmerz, der zum Wohle anderer ertragen werden muss, oder der Schmerz, der anderen zum eigenen Wohl zugefügt werden muss. Die Menschheit muss somit Masochismus als ihr Ideal akzeptieren – unter der Bedrohung, dass der Sadismus die einzige Alternative ist.

BR Auf der Welt gibt es Plagen und Opfer, und es liegt an uns, uns möglichst nicht an die Seite der Plagen zu stellen.

HR Der Mensch, der versucht für andere zu leben, ist ein Abhängiger. Seine Absichten sind parasitär und gleichsam macht er diejenigen, denen er dient, zu Parasiten. In Wirklichkeit ist ein Mensch, der lebt um anderen zu dienen, ein Sklave.

Der schöpferische Geist hingegen lebt nur für seine Arbeit. Er braucht Niemanden. Sein primäres Ziel liegt bei sich selbst. Der Parasit lebt aus zweiter Hand, er braucht andere. Somit werden andere zu seinem höchsten Ziel.

BR Egal ob aktiv oder passiv, das Böse in der Welt entsteht fast immer aus Ignoranz, wobei Wohlwollen genauso viel Schaden anrichten kann wie Missgunst. Menschen sind öfter gut als böse, doch darum geht es nicht. Sie sind mehr oder weniger ignorant. Die erschreckendste Form der Ignoranz ist diejenige, die meint, alles zu wissen, und sich dadurch erlaubt, anderen Leid zuzufügen.

HR Den Menschen wurde beigebracht, das Leiden anderer zu lindern sei die Sorge eines jeden. Dies zur höchsten Tugend zu erheben, bedeutet jedoch, Leiden an sich zum wichtigsten Bestandteil des Lebens zu machen. Folglich muss der Mensch das Leiden anderer wollen, um ein tugendhafter Mensch zu sein.

BR Wer nicht in der Lage ist, für eine längere Zeit zu leiden oder glücklich zu sein, ist zu nichts wirklich Bedeutsamen in der Lage.

HR Hier ist eine andere Sichtweise. Erlaube Menschen niemals glücklich zu sein. Denn Glück ist abschliessend und unabhängig. Glückliche Menschen sind freie Menschen. Also nimm ihre Lebensfreude. Nimm ihnen weg, was ihnen lieb oder wichtig ist. Unglückliche Menschen werden zu dir kommen. Sie werden dich brauchen. Sie kommen zum Trost, zur Unterstützung und zur Flucht.

BR Ist es das, was es bedeutet, das Spiel zu gewinnen? Wie schwer muss es sein, nur mit dem zu leben, was man weiss und woran man sich erinnert, beraubt von all dem, was man sich erhofft. Es gibt keinen Frieden ohne Hoffnung. Nur die Wärme des Lebens und das Abbild des Todes: Das ist Wissen.

HR Es gibt so viel Unsinn über menschliche Unbeständigkeit und Vergänglichkeit aller Emotionen. Der Geist ist ein Attribut des Individuums. Der primäre Akt – der Prozess der Vernunft – muss von jedem Menschen allein ausgeführt werden. Es gibt kein kollektives Gehirn. Es gibt keinen kollektiven Gedanken.

BR Das Gefühl, das man normalerweise als Individuum erfährt, wie zum Beispiel der Schmerz durch Trennung, wird in Zeiten von Katastrophen zu einem Leid, das wir alle teilen.

HR Und ist das nicht der Ursprung jeder verachtenswerten Handlung? Nicht Selbstsucht, sondern gerade die Verleumdung des eigenständigen Selbst. Ein wahrhaft egoistischer Mensch kann weder von anderen beeinflusst werden, noch andere beeinflussen.

Ich möchte nicht das Symbol von irgendetwas sein. Ich will laut und deutlich sagen: Ich bin nur ich.

BR Es ist inmitten schweren Unglücks, dass man sich vor der Wahrheit verschliesst – in anderen Worten, vor der Stille.

Die Wirklichkeit kann als immerwährende Synthetisierung von These und Antithese betrachtet werden. Ein Hin und Her von Argument und Gegenargument formt unsere Haltung. Innerhalb dieses dialektischen Konstrukts sind Spannungen unvermeidbar. Der Zustand entsteht nicht nur beim zwischenmenschlichen Austausch, sondern ist auch dem einzelnen Individuum inhärent. Dabei geht es um die Zerrissenheit zwischen Egoismus und Altruismus – ein innerer Dialog in jedem von uns.

Die Textfragmente aus «ICH WIR» sind den beiden Romanen The Fountainhead von Ayn Rand aus dem Jahr 1942 und La Peste von Albert Camus, erschienen 1947, entnommen. Exemplarisch für das dialektische Verhältnis von Egoismus und Altruismus wurden die beiden Protagonisten – der Architekt Howard Roark aus The Fountainhead und der Arzt Bernard Rieux aus La Peste – von den Autoren in Bezug gesetzt.

Dafür wurden zwei Regeln festgelegt: Erstens, muss jeder Autor eine der beiden Positionen der Protagonisten einnehmen. Zweitens, darf sich jedes Fragment nur auf das vorhergehende beziehen.

Das Resultat ist ein literarisches Konstrukt von These und Antithese. Die Synthese bleibt offen, und der Inhalt oszilliert zwischen den Positionen.

Maximilian David Fritz, geboren 1993 in Vorarlberg, Österreich, studierte Architektur an der ETH Zürich und der Technischen Hochschule Tokio. 2018 schloss er seine Master-Arbeit am Lehrstuhl Prof. Jan De Vylder ab. Seit 2019 lebt und arbeitet er zusammen mit Marie Page und Luca Rösch im Experimenthaus der Zürcher Genossenschaft Neubühl und des Schweizerischen Werkbundes.

Tamim Hokan, geboren in München und aufgewachsen in Aleppo, wo er die französische Schule besuchte. Er hat an der ETH Zürich Architektur studiert und am Lehrstuhl Prof. Marc Angélil im Frühling 2019 diplomiert.